



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt- und Rathäuser

Bluntschli, Alfred Friedrich

Stuttgart, 1900

Beispiel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79322)

4) Schweiz.

Unter den neueren Rathhäusern der Schweiz verdient dasjenige zu Winterthur, 1866–69 von *Sempfer* erbaut, hervorgehoben zu werden. Während die seit her vorgeführten Rathhäuser zum Teile in gotischen Formen, zum Teile in denjenigen der deutschen Renaissance komponiert sind, ist das Stadthaus zu Winterthur (Fig. 120 bis 123²⁰⁵) auf diesem Gebiete der Gebäudekunde eine vollständige Neuschöpfung, die in originellster Weise auf dem Studium antiker Bauten basiert und einen neuen Typus hervorbringt, in welchem die antike Bauart mit den modernen Bedürfnissen auf das glücklichste verbunden ist.

138.
Stadthaus
zu
Winterthur.

Mag der diesem Bau gemachte Vorwurf, daß er sich von der herkömmlichen Bauweise entferne, eine gewisse Berechtigung haben, so ist es doch sicher ein großes künstlerisches Verdienst, Neues zu erfinden, und wenn dieses Neue alle Bedingungen erfüllt, welche die praktische Brauchbarkeit und das Bedürfnis nach monumentaler Erscheinung mit Notwendigkeit verlangen, so mag es berechtigt sein, den Bau einen typischen zu nennen.

Auch dieser Bau ist von bescheidenen Abmessungen (größte Breite 41 m, größte Tiefe 39 m, ohne Freitreppe bebauter Raum ca. 920 qm) und besteht aus einem schmalen und tiefen Mittelbau von 15 m Breite und 39 m Länge und zwei an diesen angelegten Flügelbauten von je 13 m Breite und 23 m Tiefe. Er enthält in einem Erdgeschos und zwei Obergeschossen die folgenden Räume.

Im Erdgeschos (Fig. 120): Eingangshalle mit eingebauter Treppe und bedeckter Zufahrt, Polizei, Notariat, Steuer- und Assekuranzbureau, Gemeindegutsverwaltung, städtisches Archiv und Wohnung für den Hauswart; in der Eintrittshalle steht die Wahlurne für die Abstimmungen der Gemeinde.

Im I. Obergeschos (Fig. 121): im Mittelbau und über der unteren Eingangshalle eine zweite Flurhalle mit Fortsetzung der eingebauten Treppe, außer von der unteren Treppe zugänglich durch eine monumentale, dem Bau vorgelegte doppelarmige Freitreppe; sodann den 19 m tiefen und 13 m breiten Saal für Gemeindeversammlungen mit seitlichem, ca. 3 m tiefen Galerien in zwei Stockwerken über einander; links von diesen Räumen das Sitzungszimmer des Gemeinderates mit Vorzimmer, ein Kommissions-Sitzungszimmer und die Gesundheitsbehörde; rechts die Stadtkanzlei und Zimmer für Gemeinderatsschreiber, Civilstand und Präsident des Gemeinderates.

Im II. Obergeschos: Tribünen zum großen Saal, Bureau für Bauverwaltung, Katastergeometer, städtischer Ingenieur, Friedensrichter und die Forstverwaltung.

Im Äußeren (Fig. 122) ragt der Mittelbau mit seiner giebelgekrönten, viersäuligen Vorhalle und der Freitreppe über die Flügel hervor und bildet mit diesen eine reiche und schöne Umrisslinie. Der Bau ist ganz aus Quadern hergestellt; die Einzelheiten sind mit außerordentlicher Liebe und feinstem Geschmack gebildet, beeinflusst von der römischen und griechischen Antike, so daß die Gesamterscheinung von einer Vornehmheit und Monumentalität ist, wie sie wenige neuzeitliche Bauten in gleichem Maße aufweisen.

Das Innere (Fig. 123) ist von großen und schönen Verhältnissen, im ganzen einfach, da die reichere Ausschmückung des Saales, der auf Malerei berechnet war, und der Ratsstube, die ein Holzgetäfel erhalten sollte, der Kosten wegen unterbleiben mußte. Der Bau kostete einschl. Honorar des Architekten nur 465 600 Mark (= 682 000 Franken).

5) England.

Schon in Art. 1 (S. 5) wurde darauf hingewiesen, woher es komme, daß in England der Rathausbau wesentlich der neueren Zeit angehöre. Das Rathaus der bedeutenden Fabrikstadt Sheffield ist ein hervorragendes Beispiel für letztere (siehe die Tafel bei S. 138, sowie Fig. 124 u. 125²⁰⁶).

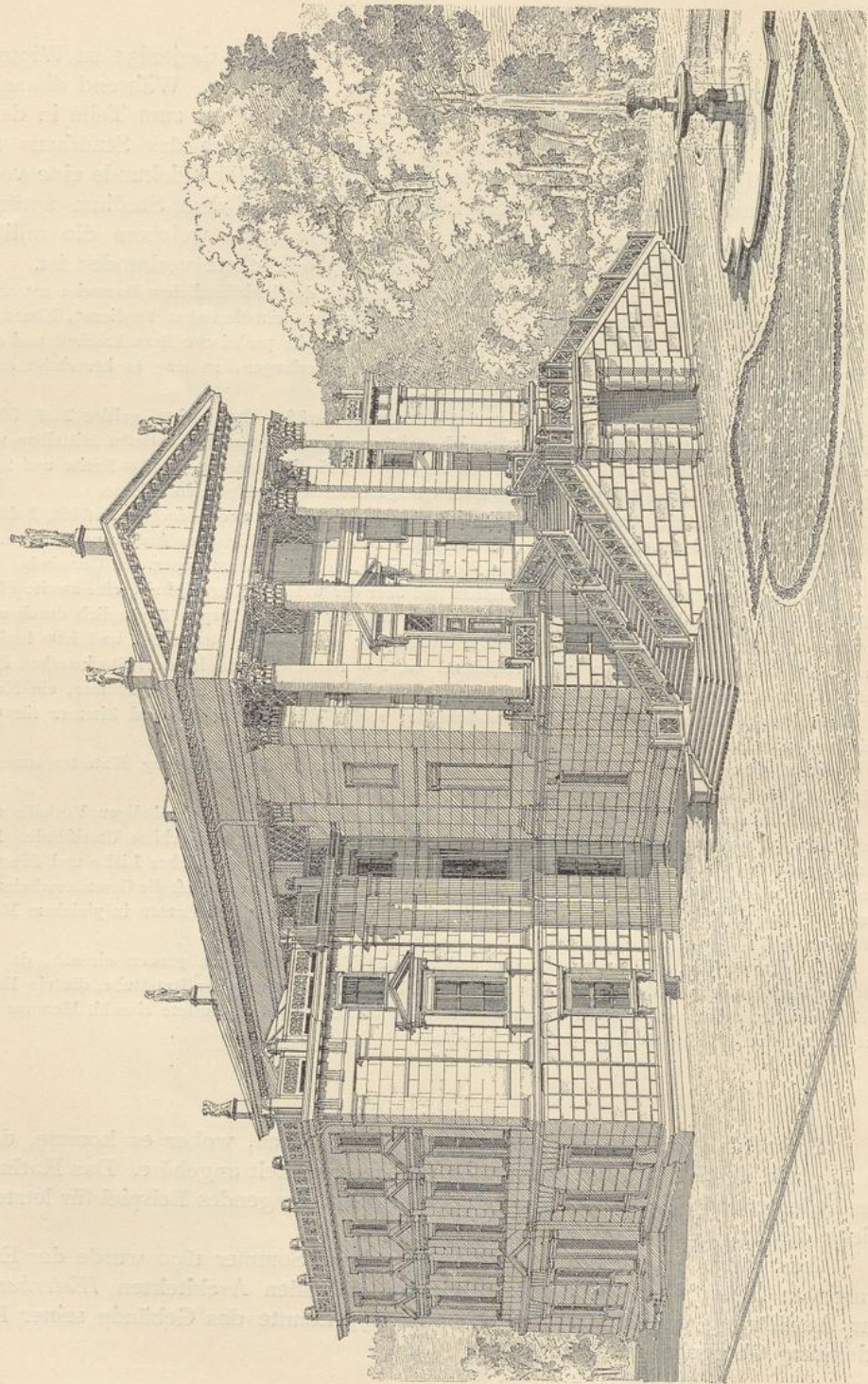
139.
Rathaus
zu
Sheffield.

Aus einem engeren, zweiten Wettbewerb im Sommer 1890 wurde der Entwurf von *Mountford* von dem als Richter amenden Architekten *Waterhouse* zur Ausführung empfohlen. Im Sommer 1897 konnte das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden.

²⁰⁵ Siehe auch: Deutsche Bauz. 1880, S. 129.

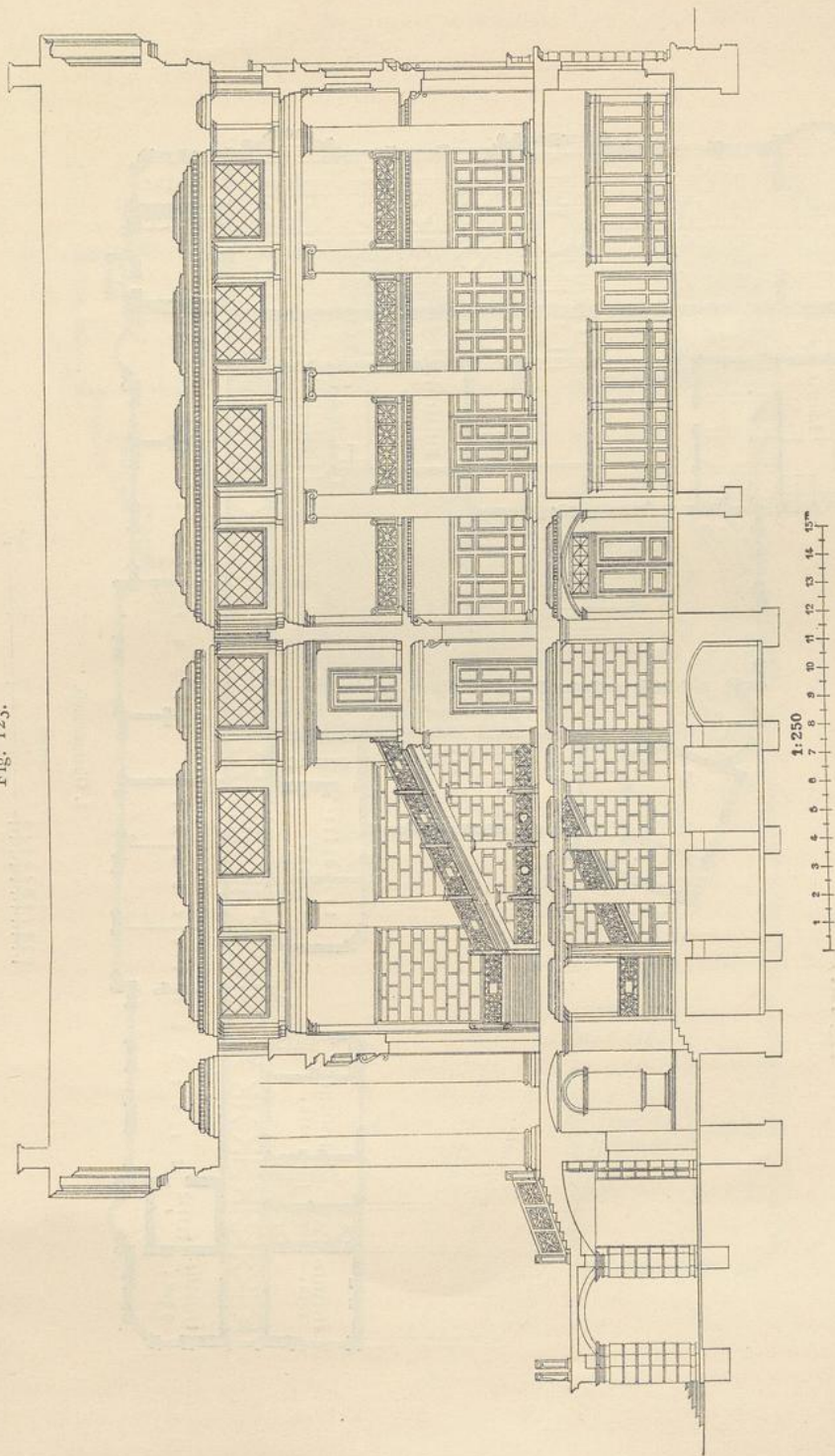
²⁰⁶ Nach: *Bilder*, Bd. 58, S. 461; Bd. 59, S. 30. — Siehe auch ebendas. Bd. 73, S. 275 u. 276.

Fig. 122.



Ansicht.

Fig. 123.



1:250
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15^m

Längenschnitt.

Stadthaus zu Winterthur.

Arch.: Semper.

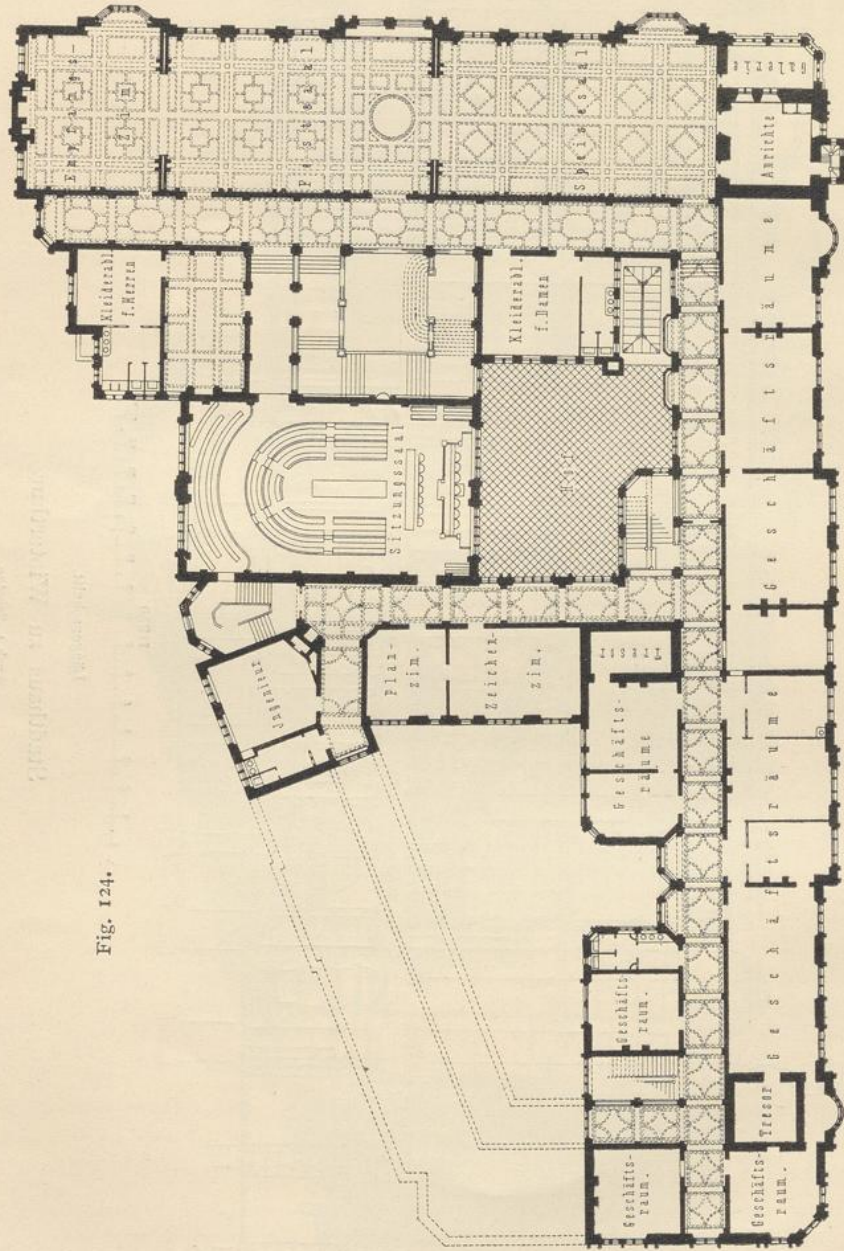


Fig. 124.

I. Obergeschloß.

1:500

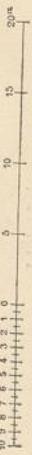
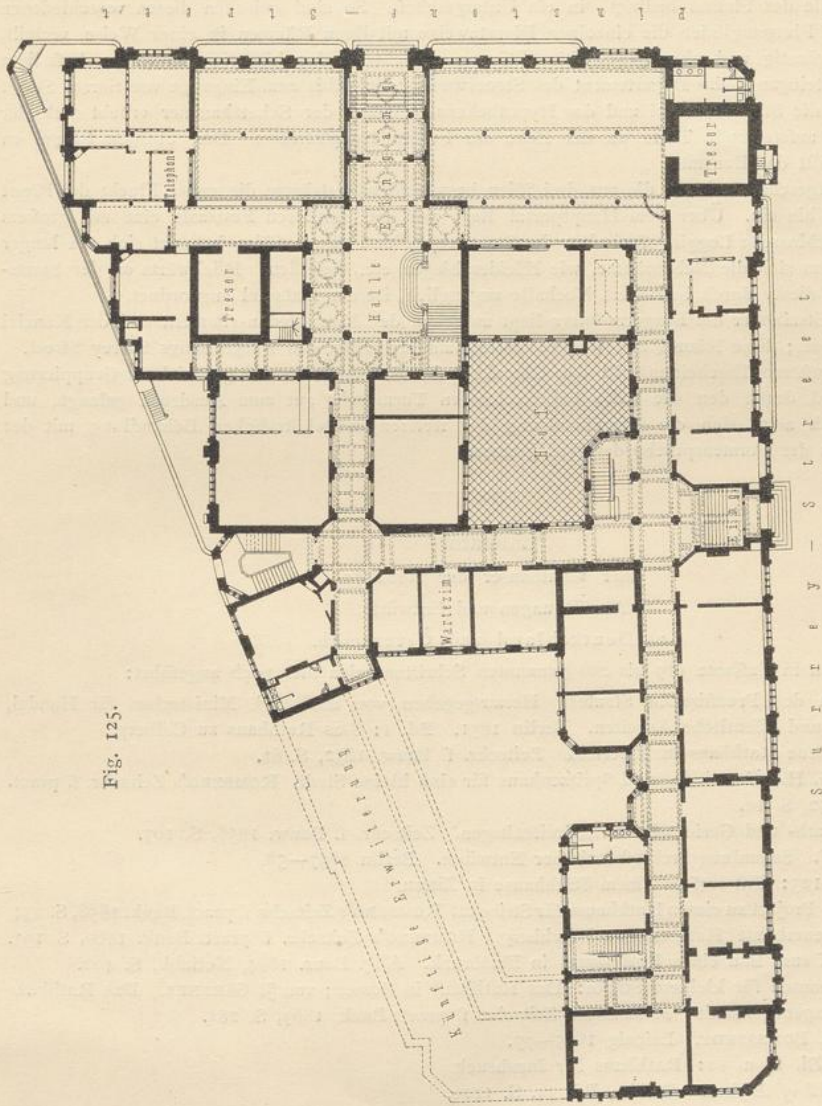


Fig. 125.



Erdgeschoss.

(Räume ohne Inschrift sind Geschäftsräume der städtischen Verwaltung.)

Stadthaus zu Sheffield²⁰⁰).

Arch.: Mountford.

Der trapezförmige Bauplatz ist auf allen vier Seiten von Straßen begrenzt, von denen Eingänge zu den verschiedenen Abteilungen führen. Der Haupteingang liegt in Pinstone Street und führt in die Halle mit der Staatstreppe. Ein zweiter bedeutender Eingang an der fast rechtwinklig zur erstgenannten gelegenen Surrey Street führt in eine kleinere Halle mit der gewöhnlichen Verkehrstreppe. Diese beiden Hallen bilden die diagonal gegenüberliegenden Ecken eines Quadrates, durch dessen Seiten und deren Verlängerungen die Flurganglinien bestimmt sind. Zwei Höfe führen dem Inneren Licht zu. Nebeneingänge befinden sich noch an den beiden anderen Straßen und führen zum Teile, durch das Gefälle des Platzes bedingt, in ein Untergeschoß. So sind zwischen diesen verschiedenen Eingängen und Flurganglinien die einzelnen Dienstzweige mit ihren Räumen in einer Weise verteilt, daß sie sehr günstig und ohne gegenseitige Störung erreicht werden können. Im Erdgeschoß liegt rechts am Haupteingange das Departement des Steuerwesens; links bis zum Eingange von Surrey Street erstrecken sich die Stadtkämmerei und das Hypothekenamt; über der Schatzkammer erhebt sich der außen mächtig aufsteigende Turm an der Ecke der beiden Hauptstraßen. Den übrigen Flügel an Surrey Street füllt das Bauamt.

Im Hauptgeschoß nehmen die aus drei Sälen bestehenden Festräume die ganze Flucht der Front bis zum Turme hin ein. Über dem Hauptportal liegt vor dem mittleren Festsale eine mit großem Rundbogen geschlossene Loggia. Zwischen der Staatstreppe und diesen Sälen befindet sich ein langer Flurgang, an dem sich die Nebenräume, wie Kleiderablagen etc., befinden. Rückwärts an der Staatstreppe und von dieser durch besondere Vorhalle zugänglich, ist der Ratssaal angeordnet.

Das Arbeitszimmer des Bürgermeisters liegt zwischen den Kommissionszimmern und der Kanzlei des Stadtschreibers; diese Räume und weitere Sitzungszimmer füllen den Flügel längs Surrey Street.

In der äußeren Erscheinung ist der Charakter des Rathhauses in der geschickten Gruppierung der Massen und durch den die Ecke beherrschenden Turm sehr gut zum Ausdruck gelangt, und ebenso glücklich zeigt sich die Verschmelzung der freieren mittelalterlichen Behandlung mit der Durchbildung in der Formensprache der Renaissance.

Litteratur

über »Rathhäuser der Neuzeit«.

Ausführungen und Entwürfe.

α) Deutschland und Österreich.

Außer den in Fußnote 179 bis 201 genannten Schriften seien hier noch angeführt:

Bauausführungen des Preussischen Staates. Herausgegeben von dem Kgl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Berlin 1851. Bd. 1: Das Rathhaus zu Colberg.

CREMER. Das neue Rathhaus in Elberfeld. Zeitschr. f. Bauw. 1852, S. 81.

UNGEWITTER, G. H. Gemeinde- und Spritzenhaus für eine kleine Stadt. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1852, S. 11.

HERRMANN. Rath- und Gerichtshaus in Greifenhagen. Zeitschr. f. Bauw. 1856, S. 107.

SCHINKEL, K. F. Sammlung architektonischer Entwürfe. Berlin 1857—58.

Bl. 124—125: Entwurf zu einem Rathhause in Zittau.

KNOBLAUCH, E. Project zu einem Rathhause für Striegau. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1858, S. 234.

HAASE. Das neuerbaute Rathhaus zu Kirchberg. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1860, S. 195.

NOHL. Entwurf zum Bau eines Rathhauses in Innsbruck. Allg. Bauz. 1864, Notizbl., S. 402.

Zwei Rathhausbauten für kleinere Städte: Das Rathhaus in Zossen; von J. GÄRTNER. Das Rathhaus zu Johannegeorgenstadt. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1869, S. 281.

Entwürfe von L. BOHNSTEDT. Leipzig 1875—77.

Heft III, Bl. 13 u. 14: Rathhaus für Innsbruck.

The new town-hall of Erfurt. *Builder*, Bd. 34, S. 1216.

NEUMANN, F. Das Rathhaus in Essen. Wochschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1877, S. 53.

Bauten und Entwürfe. Herausgegeben vom Dresdener Architekten-Verein. Dresden 1879.

Bl. 103 u. 104: Hamburger Rathhaus (Concurrenzproject); von HAENEL u. ADAM.

Bl. 125 u. 126: Concurrenzproject; von HAUSCHILD.

SEELING, E. Das Rathhaus zu Kalau. Deutsche Bauz. 1881, S. 553.

GSCHWANDTNER, J. Das neue Rathhaus der Gemeinde Hernals bei Wien. Bautechn. 1883, S. 471.

PAUL, F. Die Gemeindehäuser im III. und X. Bezirke in Wien. Bautechn. 1882, S. 371, 409, 425.

Das Rathhaus in Ingolstadt. Centralbl. d. Bauverw. 1885, S. 288.

Der preisgekrönte Entwurf für das Rathhaus in Oldenburg. Deutsche Bauz. 1885, S. 294.